

**FB KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Exil**

**1933 - 1945**

**Übersetzung**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 24-2** *Translation und Exil (1933-1945)*. - Berlin : Frank & Timme. - 21 cm. - (Transkulturalität - Translation - Transfer ; ...)  
**[#7870]**  
2. Netzwerke des Übersetzens / Irene Weber Henking ... (Hg.) - 2023. - 515 S. : Ill., Diagramme. - (... ; 62). - ISBN 978-3-7329-0964-3

Im Rahmen ihres gemeinsamen, D-A-CH-geförderten Forschungsprojekts *Exil:Trans – Leben und Arbeit verfolgter Übersetzer:innen*<sup>1</sup> haben die drei beteiligten Forschungsgruppen aus den Universitäten Wien, Mainz-Germersheim und Lausanne in den Jahren 2019 bis 2022 drei Konferenzen veranstaltet, um auf aktuelle Forschungen und Ergebnisse hinzuweisen. Die erste Konferenz wurde vom Arbeitsbereich Interkulturelle Germanistik der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz-Germersheim unter dem Titel *Recherchen zur Geschichte des Übersetzens* im November 2020 in Germersheim resp. ersatzweise online veranstaltet, die Vorträge und einige Papiere sind als Band 1 von *Translation und Exil (1933 – 1945)* erschienen und hier auch vorgestellt worden.<sup>2</sup> Die zweite Konferenz wurde vom 26. bis 28. August 2021 vom Centre de Traduction Littéraire der Université de Lausanne durchgeführt, ihre Vorträge zur Praxis des Übersetzens in einem strukturierten Kontext werden nun unter dem Titel *Netzwerke des Übersetzens* veröffentlicht. Die dritte Konferenz, veranstaltet vom Zentrum für

---

<sup>1</sup> Vgl. die Website des Projekts: <http://exiltrans.univie.ac.at> [2024-04-28; so auch für die weiteren Links].

<sup>2</sup> 1. Namen und Orte : Recherchen zur Geschichte des Übersetzens / Aleksey Tashinskiy ... (Hg.). - 2022. - 488 S. : Ill. - (... ; 53). - ISBN 978-3-7329-0744-1 : EUR 68.00. - Rez.: **IFB 22-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11648> - Beide Bände sind im Internet frei zugänglich:

<https://content-select.com/de/portal/media/view/63f5fb35-e804-4e17-af7b-4479ac1b000f> bzw. <https://content-select.com/de/portal/media/view/65a4f5bcd9e8-4a8b-9a86-435cac1b000f>

Translationswissenschaft der Universität Wien unter dem Titel *Motive, Wirkungen und Funktionen*, hat vom 7. bis 9. Juni 2022 in Wien stattgefunden, die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse ist angekündigt (Vorwort, S. 12). Da Ziele und Rahmen des großen Projekts im ersten Band und in der Rezension in *IFB* bereits vorgestellt worden sind, sollen im folgenden - wie auch im Konferenzband - die einzelnen Beiträge im Blickpunkt stehen.<sup>3</sup> ihrem gemeinsamen Vorwort gehen die drei Herausgeber, die den Lausanner Anteil am D-A-CH-Forschungsprojekt vertreten, kurz auf das Ziel der Tagung ein, sich auf die strukturierten Kontexte des Übersetzens im Exil einzulassen, auf die vielfältigen Beziehungen zwischen den beteiligten Akteuren. Übersetzerinnen und Übersetzer, Verlage, Zeitschriften, Organisationen, Hilfswerke und Institutionen, aber auch Einzelpersonen bildeten jeweils und untereinander dynamische, interaktive und interdependente Netzwerke aus, die für die Arbeitsbedingungen, Lebenswege, ästhetischen Werdegänge und Biographien in den Räumen des Exils grundlegende Bedeutung gewannen. Die zwanzig ausgearbeiteten Beiträge von meist 12 bis 20 Seiten widmen sich unterschiedlichsten persönlichen und institutionellen Akteuren. Sie beruhen weitgehend auf neuen Forschungsarbeiten in Archiven und literarischen Quellen, die penibel aufgeführt werden, gelegentlich werden Graphiken, Tabellen oder Abbildungen zur Illustration hinzugefügt. Die Aufsätze werden aneinandergereiht und ohne besondere Gliederung angeboten, am ehesten ist noch eine Reihung zunächst nach geographischen Räumen, gefolgt von einzelnen Verlagen, Zeitschriften und einzelnen resp. Paaren von Übersetzerinnen und Übersetzern erkennbar. Erschlossen wird der Band durch ein sehr detailliertes Kreuzregister mit nahezu 800 Einträgen von Personen, Organisationen und Orten. Leider werden die beitragenden Autorinnen und Autoren nicht vorgestellt, nur eine Ortsangabe im Inhaltsverzeichnis verweist auf Zugehörigkeit oder Verbindung zu einer der beteiligten Forschungsgruppen in Lausanne (vier), Germersheim (fünf) und Wien

---

<sup>3</sup> Die ***Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*** / im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels hrsg. von der Historischen Kommission. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm. - Aufnahme nach Bd. 3,3 [4492]. - Bd. 3. Drittes Reich und Exil. - Teil 3. Der Buchhandel im deutschsprachigen Exil 1933 - 1945 / im Auftrag der Historischen Kommission verf. von Ernst Fischer. - Teilband 1 (2021 [ersch. 2020]). - IX, 681 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-029684-6 : EUR 319.99 (mit Teilband 2). - Teilband 2 (2021 [ersch. 2020]). - IX S., S. 683 - 1367 : Ill. - ISBN 978-3-11-029684-6 : EUR 319.99 (mit Teilband 1). - Rez.: **IFB 21-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10990> enthält sowohl ein Kapitel 5.5 *Das Übersetzungswesen* (S. 787 - 816) als auch eines zu dem weiter unten erwähnten Thema 5.4 *Literarische Agenturen* (S. 755 - 787). Auch in Teil 2. - Teilbd. 1 (2023). - X, 460 S. - ISBN 978-3-11-029683-9 : EUR 300.00 (mit Teilbd. 2). - Teilbd. 2 (2023). - VII S., S. 462 - 958. - ISBN 978-3-11-029683-9 : EUR 300.00 (mit Teilbd. 1) - (Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen) gibt es für das Thema Übersetzungen in Exil einschlägige Lemmata. Ein Asterisk hinter den nachfolgend genannten Namen verweist darauf, daß diese in den Registern der beiden Teile vorkommen.

(sechs), fünf werden anderen Orten zugeordnet, sechs sind aus dem ersten Konferenzband bekannt.<sup>4</sup>

Die ersten sechs Beiträge lassen sich dem Exilraum Schweiz zuordnen, beginnend mit einer Übersicht über die Rahmenbedingungen des Exils in der Schweiz, über Ablehnung, Arbeitsverbot und befürchtete Konkurrenz beim Schweizerischen Schriftstellerverein. Die schon vorhandene gute Vernetzung des sozialistischen Politikers, Widerstandskämpfers und im Exil bis 1961 auch Übersetzers Walter Max Fabian half ihm, trotz des Arbeitsverbots in der Schweiz mit anonymer Arbeit zu überleben. Eine methodenorientierte Fallstudie über den Schriftsteller und Dramatiker Ulrich Becher\* von 1954 bis 1990 in Basel zeigt einerseits die Grenzen der sozialen Netzwerkanalyse und ihre notwendige Ergänzung durch die Feldtheorie von Bourdieu auf, während die historische Netzwerkanalyse, die die zeitgenössischen Bedingungen in der Schweiz und in Basel berücksichtigt, zu angemesseneren Ergebnissen für den zeitlebens fremd bleibenden Autor kommt, - angemerkt sei hier nur, daß Becher nie als Übersetzer gearbeitet hat. Max Brod\* hat zwar durchaus als Übersetzer gearbeitet, doch widmet sich die Analyse der Beziehungen zwischen dem deutsch-tschechisch-israelischen Schriftsteller und Redakteur Brod und dem Schweizer Autor und Literaturagenten Carl Seelig den vielfältigen, sich von 1930 auf 1948 umkehrenden Unterstützungs- und Abhängigkeitsverhältnissen zwischen beiden. Als Übersetzerin aus dem Russischen wird Fega Frisch\* in ihrer Korrespondenz mit dem Verleger Guggenbühl 1943 bis 1948 vorgestellt, mit dem sie ein beachtetes Projekt realisierte, für das sie aber nur weniger als die Hälfte vergleichbarer Honorare erhielt, - der unbekannte und nur kurzlebige Verlag und die ungesicherte Position der exilierten Übersetzerin bilden die Ausgangspunkte der Fallstudie eines entstehenden Netzwerks. Die bisher unerschlossenen Akten des Schweizer Steinberg-Verlags von 1942 bis 1972 bieten Einblicke in die prekäre Situation exilierter Übersetzerinnen und Übersetzer, die pseudonym oder als Gutachter arbeitend das bis 1950 geltende Arbeitsverbot umgingen, - in den darauffolgenden Jahren wechselte das erfolgreiche Verlagsgeschäft wieder von der Schweiz nach Deutschland.

Die statistische Analyse der 67 ermittelten Übersetzerinnen und Übersetzern des Rowohlt Verlags von 1919 bis 1943 (25 von ihnen gingen nach 1933 ins Exil) und vier beispielhafte Biographien belegen, wie wichtig Verlagsstudien für die Ermittlung biographischer und bibliographischer Daten von Exilanten sind. Ergiebiger für die Netzwerkanalyse ist der Wiener Paul Zsolnay Verlag\*,<sup>5</sup> der noch umfangreicher als Rowohlt Übersetzungen publizierte. Archivdaten erlauben die Differenzierung zwischen drei unterschiedlichen, aber durchlässigen Gruppen von Übersetzern: die direkt mit Autoren zusammenarbeitenden, die vom Verlag beauftragten und die freien

---

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/130056735x/04>

<sup>5</sup> Dazu ganz neu **Welt in Wien** : der Paul Zsolnay Verlag 1924 bis 2024 / Murray G. Hall, Georg Renöckl. - 1. Aufl. - Wien : Zsolnay, 2024. - 205 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-552-07393-7 : EUR 20.60 (A), EUR 20.00 (D) [#9100].- Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Übersetzerinnen und Übersetzer, die am geringsten entlohnt wurden. Allen gelang die Flucht ins Exil (auch dem Verlagsgründer), wo sie sich dank ihrer internationalen Vernetzung meist neu etablierten konnten. Die vielfältigen, national und politisch geprägten Exilgruppen im Exilland Mexiko lassen die internationalistische Rhetorik von einer politischen Sammlung im Exil problematisch erscheinen und machen Ausschlüsse sichtbar, wie an der Lektüre des seinerzeit nicht veröffentlichten Romans **Der Umbruch oder Hanna und die Freiheit** von Alice Rühle-Gerstel\* gezeigt wird. Die Entstehung des Berufs der literarischen Agenten, die den Verkauf von Übersetzungen und Verlagsrechten betrieben, kann als indirekte Auswirkung der Exilzeit betrachtet werden; dazu werden exemplarisch Anna Lifczis\* und Siegfried Krebs\* vorgestellt, die sich in Buenos Aires neue berufliche Netzwerke aufbauten. Als Beispiel für Scheitern und Verlust wird an den gemeinsamen, in den Nachlässen gut dokumentierten Übersetzungsversuch aus dem Jahr 1949 des Schriftstellers Albert Ehrenstein\* und der als Bibliothekarin der New York Public Library in zentraler Anlaufposition für deutsche Exilanten tätigen Stefi Kiesler erinnert. Die formale Analyse der Konflikte zwischen privaten und beruflichen Netzwerken, die sich für den Soziologen Hans H. Gerth aufgrund seiner akademischen Übersetzungen im Exil in den USA ergaben, wird in ihrer Abstraktion auf die Frage nach dem sozialen Sinn von Übersetzungshandlungen rückgeführt. Die erzwungene kollektive Emigration der Hamburger Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg 1933 nach London befreite die beteiligten Wissenschaftler und ihre Mitarbeiter in ihrem wissenschaftlichen Denken und im Habitus als Wissenschaftler, dargestellt aus der Perspektive der Translationswissenschaft: Exil bewirkt hier den Ausbruch aus der Übersetzungstradition der Assimilation. Etwas aus dem üblichen Konferenzrahmen fällt der Beitrag über ein Sonderheft der in Algier erscheinenden literarischen Zeitschrift **Fontaine** vom Sommer 1943, das in Vichy-Frankreich verbotene, zeitgenössische US-amerikanische Lyrik in französischer Übersetzung veröffentlichte, als Geste des Widerstands gegen die offizielle Kultur in Vichy-Frankreich, als Geste zur Propagierung amerikanischer Kultur und zur Einstimmung auf die kommende US-Dominanz. Das Leben des österreichischen Lyrikers, Schriftstellers und zeitweiligen Übersetzers Emil Alphons Reinhardt dient als Beispiel, um Einflüsse der Exilsituation auf Übersetzungstätigkeiten festzuhalten: Die pragmatische, „primäre“ Translation gewinnt an Bedeutung und verdrängt andere Motive, sie wird so omnipräsent, daß es Reinhardt Mühe bereitet, sich ihr auch nur für eine Weile zu entziehen. Die methodischen Probleme der Analyse von Netzwerken stehen im Zentrum der Untersuchung von Beziehungen zwischen Exilzeitschriften, insbes. **Das Wort** und **Internationale Literatur** in Moskau, ohne daß aus den vorläufigen Ergebnissen allgemeinere Folgerungen gezogen werden könnten, - eine Einheit des Exils sei in Hinblick auf die Translationsgeschichte jedenfalls nicht erkennbar. Die Übersetzungsarbeiten von Ellen Walden\*, der Sekretärin und vierten Ehefrau des Dichters Herwarth Walden\*, im Exil in Moskau und nach dem Krieg in Berlin und später in München ergaben sich aus den Kontakten über Herwarth Walden und später zu einigen Überlebenden des Moskauer Exils, sie blie-

ben Gelegenheitsarbeiten. Sehr ausführlich und insofern den Rahmen der bisherigen Konferenzbeiträge sprengend, geht es um die Übersetzungsarbeiten der Ärztin Irma Rothbart für ihren Ehemann, den ungarischsprachigen Schriftsteller jüdischer Abstammung mit jugoslawischer Staatsangehörigkeit Ervin Sinkó, der als Teilnehmer der Budapester Räteregierung von 1919 danach in Wien, in den 1930er Jahren im Exil in Paris und von 1935 bis 1937 in Moskau, danach wieder in Paris und ab 1939 in Zagreb und nach Kriegsende in Novi Sad mit Hilfe seiner Frau und wechselnden Kontaktpersonen immer wieder, aber vergeblich die Publikation seines umfangreichen Romans über die Budapester Räteregierung zu erreichen versuchte, - der Beitrag beruht vor allem auf Begleitveröffentlichungen von Sinkó; das Typoskript der nie gedruckten deutschen Übersetzung **Die Optimisten** ist bis heute verschollen. Wieder im Umfang der Mehrzahl der Beiträge bewegt sich der Beitrag über das französisch-deutsche Schriftsteller- und Übersetzer-Ehepaar Yvan und Claire Goll\*, über ihr pazifistisch motiviertes Exil während des Ersten Weltkriegs in der Schweiz und ihr zweites Exil aufgrund ihrer existentiellen Bedrohung als Juden während des Zweiten Weltkriegs und danach in den USA, wo sie als Übersetzer an der Schnittstelle zwischen deutschen und französischen Exilgruppen von ihrer langwährenden Netzwerkarbeit profitieren konnten. Im Rahmen der Gender Studies wird anhand von drei, durch das Exil geprägten Lebensläufen deutscher akademischer Exilanten-Ehepaare in der Türkei und anschließend in den USA die Frage nach der Rolle der Gattinnen als Übersetzerin wissenschaftlicher Texte des Ehemanns und dazu die Übernahme einer Vertreterrolle nach dessen Tod angesprochen.

Die Vielfalt der vorgestellten, oft nur angerissenen und allein durch Exil und übersetzerische Tätigkeit verbundenen Schicksale wirkt vor allem durch ihre Disparatheit eindrucksvoll. Fast erstaunlich ist, in wie vielen Beiträgen Methoden der Netzwerkforschung reflektiert und angesprochen werden, aber auch, wie übereinstimmend deren ahistorischen, soziologischen Ansätze durch historisch fruchtbarere ergänzt werden, ohne daß dadurch eine neue Einheitlichkeit erreicht worden wäre. Die Übereinkunft dürfte eher darin bestehen, die Auswirkungen strukturierter Beziehungen, eben von Netzwerken, ins Zentrum der Analysen zu stellen. Die zweite Momentaufnahme aus einem größeren Forschungszusammenhang macht gespannt auf den dritten Konferenzband.

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12593>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12593>